Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 4

Artikel: Magen-Darmkanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

Berantwortliche Redaktion für ben wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Fiir ben allgemeinen Teil:

wohin auch Abonnements- und Infertions-Muftrage ju richten find Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Magen-Darmkanal und Bauchjell unter der Geburt und im Wochenbett. — Schweiz. Hebunmenverein: Zentralvorftand. — Zur gest. Notiz. — Einladung zur 37. Delegierten- und Generalversammlung in Glarus. — Krankenkasser Krankgemelbete Mitglieder. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Betriebsrechnung der Krankenkasser des Schweiz. Hebunden kassellen. Betriebsrechnung der Krankenkasser des Schweiz. Hebunden kassellen, Baselstadt, Bern, Luzern, Rhätia, Schasspausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Zürich. — Kalte hände und Füße als Symptome innerer Leiden. Anzeigen.

Magen-Darmkanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochen-

Die Geburt ift ein zeitlich ziemlich beschränkter Vorgang, und da kann man schon von vornesherein erwarten, daß höhere Grade von Sisungen durch sie in dem Magen-Darmkanal nicht häufig auftreten werden; schon bestehende können allerdings ihren Einsluß geltend machen. Ein in die Augen kallendes Ereignis ist oft

das Erbrechen unter der Geburt. Wir feben es meist erft in der Austreibungszeit auftreten; menn es schon am Ansang der Geburt sich ein-stellt, so muß man sorgfältig auf Zeichen dro-hender Eklampsie achten. Das Erbrechen in der Austreibungszeit bei sonst gesunder Frau, bei der Ropfweh und andere beunruhigende Zeichen fehlen, ist wahrscheintich auf die Neizung des Bauchfelles durch die Wehentätigkeit, vielleicht auch zum Teil auf den Druck der Bauchpresse auf den Magen zurückzusühren. Die Neizung ber Bauchselles vermag ja Uebelkeit und Er-brechen auszulösen, das sieht man bei Unsällen,

brechen auszulösen, das sieht man bei Unfällen, bei Operationen ohne Narkose u. a. Jedenfalls hört dieses Erbrechen nach der Geburt sofort auf und hinterläßt keinerlei Schädigungen.
Wenn bei Beginn der Gedurt der Magen überfüllt ift, so kann dadurch ein ungünstiger Einfluß auf die Wehen ausgeübt werden. Sie werden schwach und untüchtig sein. Oft handelt es sich nach zu starken Mahlzeiten auch um Zersehungsstoffe, die von dem Mageninhalt ins Blut gelangen. Die Hedamme wird daraus die Lehre ziehen, die Gedärende vor zu vielem Essen im Beginn der Geburt zu warnen.

Anderseits aber darf auch nicht gehungert werden. Jeder weiß aus eigener Ersahrung, wie start das Hungergefühl durch körperliche Arbeit gesteigert wird und wie rasch unter Umständen ein gewisses Ohnmachtsgefühl auftritt, wenn man nicht genügend oft ift. Die Bebarende leistet aber eine gewaltige Körperarbeit und oft dazu noch bei ganz ungeübtem Muskelstyftem. Deswegen muß sie auch in den ersten Geburtsstunden leichte, aber verdauliche Rahrung genießen. Wehenschwäche kann oft durch Buckermaffer verbeffert werden, denn Bucker wird rasch in den Körper aufgenommen und dient als Kraftquelle.

Das andere Ende des Verdauungskanales, ber Mastbarm, hat auch einen bedeutenden Ginfluß auf den Berlauf der Geburt. Die Heb-amme ist ja durch ihre Vorschriften in allen Ländern gehalten, der Gebärenden stets ein Keinigungsklystier beim Wehenbeginn zu ver-abfolgen. Volkstümliche Darstellungen und Kar-rifekture von Sokonnen zeinen diese immer rikaturen von Hebammen zeigen diese immer mit einer Alhstiersprize ausgerüftet. Wenn die Entleerung des Mastdarmes versäumt wird, so

kann dies eine gewiffe Wehenschwäche zur Folge haben; daß der mächtig gefüllte Mastdarm ein mechanisches Geburtshindernis abgibt, ist wohl seine Schwangerschafts-Blindbarmentzündung

fann die Geburt, wie wir das in der letten Nummer gesehen haben, beeinflussen und von ihr höchst ungünstig beeinstußt werden. Doch auch sogenannte chronische Blinddarmentzündung fann durch Erregung von Schmerzen die Weben

In seltenen Fällen können Verwachsungen der Organe der Bauchhöhle infolge früherer Entzündungen die Geburt stören. Es treten Störungen der Wehen auf, Zerrungen infolge dieser und gang selten ist es schon zu Zerreißungen bon Darmen durch die Bertleinerung der Gebärmutter, die mit ihnen verwachsen war, gekommen.

Schließlich wären noch die vollständigen Dammrisse zu erwähnen, bei denen der Mast-darm verletzt wird. Hier ist vor allem eine gedarm verlegt wird. Her vir vor allem eine ge-naue Naht nötig, um den zerriffenen Maste-darmschließmuskel zu vereinigen, denn sonst bleibt als Folge unspreiwilliger Abgang von Winden und Stuhlgang zurück. Im Wochenbett fällt zunächst das Durst-gesühl der Wöchnerin auf, das durch den Blut-

verluft und besonders den Schweiß und die Milchproduktion seine Erklärung findet. Die Nahrung der Wöchnerin sei in den ersten Tagen leicht, aber nahrhaft; langes Fasten, wie dies früher Sitte war, ist unnötig; man glaubte früher nämlich, zu frühes Essen könnte Wochenbettfieber hervorrufen. Selbstverständlich müssen Diätsehler vermieden werben. Auch das Mästen der Wöchnerin, um Milch zu erzeugen, darf nicht übertrieben werden; eine zu große Menge besonders flüffiger Nahrung, wie dies oft den Wöchnerinnen zugemutet wird, fann leicht Efel erregen; Nahrung, die nicht verdaut werden kann, nütt auch nichts; es kommt weniger darauf an, wie viel eingenommen wird, als darauf, wie viel verbraucht wird. Deshalb soll die Hebeamme der Wöchnerin nur so viel zu essen versordnen, als diese mit Appetit zu sich nehmen

kann.
Haufiger und wichtiger sind Störungen von der Seite des Darmes. Fast immer sinden wir bei Wöchnerinnen in der ersten Zeit des Wochenbettes Stuhlträgheit und diese muß mit Alystieren bekämpft werden. Ich möchte hier besonders einmal gegen die stets mehr überhandnehmende lansitet auftreten, daß die Hebannnen der Wöchnerin von sich aus, auch der wie ein Aus die Kerantmartung träck da, wo ein Arzt die Berantwortung trägt, statt der verordneten Klystiere Absührmittel verabreichen. Die Hebamme, die keine Kenntnisse in der Arzneimitellehre hat, ist nicht im Falle, bie Wirkung eines Abführmittels, beren es ja

eine Unmenge verschiedener, mit verschieden-artiger Wirkung und verschiedenem Angriffs-punft gibt, zu beurteilen. Wenn der Arzt ein-mal ein solches Mittel verschreibt, so tut er dies auf seine Verantwortung hin und unter Kenntnis der Wirkung. Leichtfertig gegebene Absührmittel können Schaden stisten; ich habe schon nach solcher Verordnung durch Hebammen völliges Aufhören der Milchabsonderung gesehen völliges Aufhören der Milchabsonderung gesehen in Fällen, wo alles darauf ankam, daß die Mutter ihr Kind stillen konnte, zum großen Schaden für dieses. Es scheint, daß manche Hebamme, wie auch manche Krankenschwester in und außerhalb der Spitäler, es ekelhaft sindet, ein Klystier zu geben; solche Personen eignen sich eben nicht für diese Beruse, die volle Aufopferung verlangen.

Die Füllung best Endbarmes mit Kot im Wochenbett hat große Nachteile. Es kann der Abfluß des Wochenflußes behindert werden; dann können auch einmal Keime durch die infolge der lleberfüllung geschädigte Darmwand in die Geschlechtsorgane übertreten und eine Insektion erregen. Die Gebärmutter kann nicht ins Korken ünken menselhatte Mückildung ist ins Beden sinken, mangelhafte Rückbildung ist oft die Folge. Man muß sich nicht darauf verlassen, daß die Wöchnerin ja dis zur Geburt guten Stuhl gehabt habe und also der Darm nicht übersüllt sein könne. Vielsach sieht man Frauen, die trot täglichem Stuhlgang eben doch viel Kot zurückhalten, der Darm wird immer nur teilweise entleert. Man kann sich über die Darmfüllung oft gut in ber linken über die Varmpunung oft gut in der innen Unterbauchgegend orientieren, man fühlt ben biden wurstartigen Dickdarm dort ganz gut. Solche Stauung gibt Anlaß zu entzündlichen Borgängen in der Darmschleimhaut, zu kleinen Geschwüren oder zu Katarrhen, die dann

schleimige Absonberungen zur Folge haben. Ein besonderer Fall ist der, wo nach Naht eines vollständigen Dammrisses mit Einriß des Mastdarmes während mehrerer Tage die Stuhlentleerung verhindert werden muß, um die frische Naht zu schonen. Trog flüßiger Nah-rung fann der Darm ganz gewaltige Kotmengen rung kann der Warm ganz gewaltige Kotmengen aufspeichern. In einem solchen Falle gekang es weber der Hebamme noch mir, durch Einkäuse und Delktistiere die Massen wegzuschäffen; so blieb mir nichts übrig, als (am 5. Tage des Wochenbettes) mit zwei Fingern in den After einzugehen und die Kotmassen in den After einzugehen und die Kotmassen in den After einzugehen und die Kotmassen der Kompten der Glücklicherweise war die Heilung schon so weit vorgeschritten, daß die Naht hielt und der

Damm ganz normal wurde.
Die Alindbarmentzündung kommt auch im Wochenbette vor und zwar oft balb nach der Geburt, oft erst später. Allerdings ist dies feltener, als in ber Schwangerschaft. Ich kann mich zweier folder Fälle erinnern. Einmal war die Wöchnerin schon in der vierten Woche

nach der Geburt im Balbe mit ihrem Rinde spazieren gegangen; fie hatte fich aufs feuchte Gras gesetzt, und in der Nacht setzte eine Blinddarmentzundung ein. Um nachsten Morgen wurde ich gerufen und operierte die Frau; schon am selben Nachmittage setzen wir das Kind, trot der vorhergegangenen Narkofe, wieder an die Brust und das Stillgeschäft ging ruhig weiter. In einem anderen Falle war eine Wöchnerin am vierten Tage auf einem Nachtstuhl im Durchzug gesessen; in der nächsten Nacht bekam auch fie eine Blindbarmentzundung. Auch hier gelang es nach sosoriger Operation, das Stillen des Kindes zu unterhalten. In einem dritten Falle, den ich als Begutachter zu Gesicht bekam, hatte ein Arzt eine Frau entbunden und im Wochenbett besucht, alles verlief normal. Als der Arzt in der vierten Boche seinen letten Besuch machte, fand er die Frau fiebernd vor. Trot Bei-ziehung eines berühmten Chirurgen wurde bei der offenbar undeutlichen Sachlage die Diagnose auf Blindbarmentzündung erst spät gestellt und die Frau ftarb nach einer Spätoperation. Der Mann wollte dann den Arzt verantwortlich machen, indem er behauptete, es sei die Frau bei der Zangenentbindung infiziert worden; das Gutachten konnte leicht nachweisen, das dies nicht ber Fall war und baß alles getan worden war, was möglich war; aber immer ist es leider nicht möglich, die Patienten zu retten.

Jedenfalls lehren die oben erwähnten Fälle, daß besonders im Wochenbett, wo die Frau weniger widerstandskräftig ist, auch einmal durch Erkältung eine Blinddarmentzündung hervorsgerusen werden kann und daß auch im Wochenbett die sofortige Operation das einzig sichere Versahren zur Heilung dieser Krankheit darstellt.

In einzelnen Fällen können sich eine Blindbarmentzündung mit einer Wochenbettinsektion kombinieren; da ist dann die Diagnosenstellung äußerst erschwert; man kann auch dabei nicht, wie sonst, probeweise operieren, weil man sich sagt, es sei jedensalls ein solcher Eingriff gerrechtsertigt, wie z. B. bei Verwechslung mit Eileiterschwangerschaft u. a. Denn in den meisten Fällen von Kindbettsieber kommt eine Operation zunächst wenigstens nicht in Frage.

Gine andere Quelle von Gefahr tonnen wir in der Gallenblafe für das Bochenbett erblicken. Manchmal fieht man im Wochenbett Anfälle von Gallenfteinkoliken auftreten; Die Schwangerschaft hat scheinbar in dieser Richtung einen chlechten Einfluß. Wenn nun, wie es auch vortommt, die Gallenblase vereitert, so kann sie in die Bauchhöhle durchbrechen und eine all= gemeine Bauchfellentzundung hervorrufen, bie dann leicht mit einer solchen aus Wochenbettfieber verwechselt werden kann. Aber auch sonst ist die Erkennung der Gallensteinkrankheit im Wochenbette nicht immer leicht, denn die Unfälle können ungewöhnlich verlaufen. Ein solcher Fall ist mir erinnerlich, wo die Wöchnerin vom fünften Tage an heftige Anfalle bekam, wobei bie Schmerzen und die Empfindlichkeit immer mehr links im Bauche angegeben wurden. Die Untersuchung ließ auch im Stich; wir machten zuerst beim Blindbarm auf, fanden diesen wenig verändert, griffen nach der Gallenblase, die geständert, griffen nach der Gallenblase, die ges spannt und mit Steinen gefüllt war. So waren wir in der Lage, die Gallenblase auch wegzunehmen und die Frau von ihren Beschwerben zu erlösen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wie bereits in der letzten Nummer unserer Zeitung publiziert wurde, sindet also unsere diesischrige Delegierten- und Generalversamm- lung am 30. Juni und 1. Juli 1930 in Glarus

ftatt. Die Traktandenliste finden die Kolleginnen an anderer Stelle dieser Aummer. Weitere Bekanntmachungen über die Versammlung veröffentlichen wir in der nächsten Kummer. Da wir auf regen Besuch an der Generalversammlung am zweiten Tage rechnen und um den Kollegiunen denselben zu ermöglichen, haben wir den Beginn der Versammlung auf $13^{1/2}$ Uhr angesett. Der Zug von Zürich kommt um 10.45 Uhr in Glarus an und ist es dann den Mitgliedern gut möglich, die Versammlung zu besuchen. Das Bankett sindet in diesem Falle vor der Versammlung statt.

Ferner teilen wir den Mitgliedern nochmals mit, daß wir die Bücher "Die Storchentante" nur noch gegen Voreinsendung des Betrages an die Präsidentin versenden. Per Nachenahme werden keine mehr versandt.

Weiter bitten wir die Mitglieder, das Geld für die Broschen nicht an unsere Präsidentin zu senden, da die Firma, welche die Broschen versendet, den Betrag dafür selbst einkassiert.

In beiben Fällen müffen wir die Kolleginnen um mehr Geduld bitten, denn es ift unmöglich, wegen jeder Bestellung zu schreiben, das würde zudem zu viel Porto kosten. Aus diesen Gründen gelt es oft mit der Bersendung etwas länger. Mitglieder, die das Buch zu Geschenkzwecken brauchen, möchten wir bitten, doch rechtzeitig zu schreiben unter Beilage des Geldes dass.

Reue Mitglieder find und ftets herzlich will- tommen.

Also auf Wiedersehen in Glarus. Mit kollegialen Grüßen Wohlen, **}** im April 1930. Windisch, **}**

Im Namen des Zentralvorstandes, Die Präsidentin: Die Aktuarin:

Frl. M. Marti. Wohlen Teleph. 68. Frau Günther. Windisch Teleph 312.

Die tägliche Beobachtung

in Ihrem Kreise zeigt Ihnen den Wert eines guten Nahrungsmittels für Kinder, das nicht nur füllt, sondern wirklich nährt und aufbaut-



1321

hat eine derart belebende und aufbauende Kraft, dass bei seinem Gebrauche keine Ernährungs- und Wachstumsstörungen mit ihren gefährlichen Folgen auftreten. Trutose wird von allen Kindern gerne genommen und gut vertragen. Bei Zwillingen, bei zurückgebliebenen und lebensschwachen Kindern hat sich Trutose noch immer als wirksamstes Nähr- und Stärkungsmittel bewährt. Haben Sie Fälle, wo die Kinder nicht recht gedeinen und wachsen wollen, so greifen Sie mit sicherem Erfolg zu Trutose.

Eine Hebamme schreibt nach gemachtem Versuch:

Das im letzten Monat zugesandte Muster verdanke ich Ihnen bestens. Ich wende es bei meinem eigenen Kinde an und bin sehr zufrieden. Senden Sie mir 6 Büchsen, da ich es in meiner Praxis einführen will.

Fr. K. B., Hebamme.

Verlangen Sie sofort Muster bei der Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

Spezialpreise für Hebammen

Sebamme

in Burich wurde ein fleines

Rind 7

befferer Hertunft in gute, liebevolle Pflege nehmen.

Offerten befördert unter Nr. 1346 bie Expedition dieses Blattes.

Sebamme,

25-jährig, mit Baster Diplom,

jucht Stellung in ein Spital ober Privatklinik. Suchende war 5 Jahre in Landpragis tätig und möchte ihre Kennt-nisse erweitern.

Offerten befördert unter Nr. 1343 die Expedition dieses Blattes.

S Bienenhonig

Häni, Imker, Senis, Gähwil (St. Gall.)

Buchversandt-Geschäft



richtet allerorts ein. Kredithilfe und Propagandaunterstützung. Unser Vertriebssystem bringt Massenumsatz! Verlangen Sie sofort Näheres.

Sonnen - Verlag 1338/3 Berlin-Tempelhof